

Bundesministerium für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung  
Herrn Bundesminister Dirk Niebel  
Stresemannstraße 94  
10963 Berlin



Klima-Bündnis

Frankfurt am Main, den 22. Oktober 2010

#### **Unterstützung der Yasuní-Initiative – Tagungsbeschluss**



Sehr geehrter Herr Minister Niebel,

die TeilnehmerInnen und Organisatoren der Tagung „Im Blickpunkt? Indigene Rechte in der deutschen Entwicklungs- und Umweltpolitik“, die vom 30. September bis zum 2. Oktober im Bürgerzentrum Alte Feuerwache in Köln stattfand, haben mit großem Bedauern zur Kenntnis genommen, dass Sie als Minister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – entgegen dem Votum aller Fraktionen im Bundestag von 2008 – die Yasuní-ITT-Initiative der ecuadorianischen Regierung nicht weiter unterstützen wollen.

Die Tagung wurde organisiert von dem Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie (infoe), dem Deutschen Koordinationskreis ILO 169, der europäischen Geschäftsstelle des Klima-Bündnis e.V. sowie der Evangelische Akademie Villigst und fand unter Beteiligung von zahlreichen weiteren Akteuren der Zivilgesellschaft statt. Diese waren unter anderem: die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen; Evangelischer Entwicklungsdienst (EED), OroVerde – Die Tropenwaldstiftung, Forum Umwelt und Entwicklung, Asienhaus Philippinen-Büro. Gäste aus dem Süden kamen von der Frente de Defensa de la Amazonía und von EcoCiencia aus Ecuador sowie der Cordillera Peoples' Alliance, Philippinen.



Der fortschreitende Verlust der Biodiversität und der Klimawandel zwingen zu einem radikalen Kurswechsel. Wir müssen wegkommen von der Nutzung fossiler Energieträger hin zu umweltverträglichen erneuerbaren Energien, von der rücksichtslosen Ausbeutung und Verschwendung natürlicher Ressourcen hin zu einer nachhaltigen Nutzung, die dem Klimaschutz und der Erhaltung der biologischen Vielfalt dient. Die Yasuní-ITT-Initiative stellt sich dieser Herausforderung: Ecuador hat damit einen bislang einzigartigen Vorschlag unterbreitet. Dieses Angebot anzunehmen, ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer globalen Zukunftsfähigkeit, der mit dem gängigen „business-as-usual“ bricht.

Der von Ihnen erwähnte REDD-Ansatz (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation) ist noch nicht auf der internationalen Ebene beschlossen und es kann noch Jahre dauern, bis er im Bezug auf den Schutz der Wälder effektiv wird. Er wird zudem von einer Vielzahl indigener VertreterInnen und Völker als monetaristisches und bevormundendes Instrument abgelehnt, welches die Natur auf in Wert zu setzende Wirtschaftsgüter reduziert, gegen indigene Weltansichten und Erfahrungen verstößt und die Gefahr birgt, dass genau jene Gemeinschaften, die bisher in ihren Territorien nachhaltig und umsichtig gewirtschaftet haben, auf der Basis unklarer und unfairer Besitztitel von den Entscheidungsprozessen im Rahmen von REDD (sowie REDD+ und REDD++) ausgeschlossen bzw. umgangen werden. Auch nationalstaatliche Regierungen, wie etwa Bolivien und Brasilien, lehnen REDD aus den oben genannten Gründen ab.

Das ecuadorianische Programm „Sociobosque“, das auch in der bilateralen Zusammenarbeit gefördert wird, ist unter lokalen Gemeinden und indigenen Organisationen in Ecuador stark umstritten, weil es in den Verträgen mit den Waldbesitzern/-nutzern Regelungen trifft, die wenig transparent und nachvollziehbar sind. So werden auf der einen Seite wegen des Verlustes der Subsistenzgrundlage lokale Abhängigkeiten von den staatlichen Zahlungen geschaffen und auf der anderen Seite gehen die lokalen Gemeinden Verpflichtungen ein (insbesondere den totalen Nutzungsverzicht und die Haftung für mögliche Schäden durch Dritte), die sie langfristig nicht überschauen und möglicherweise nicht einhalten können.

Das Projekt Yasuní-ITT ist aufgrund seiner präventiven Ausrichtung in vielfacher Hinsicht einzigartig. Nicht nur würde die Freisetzung von über 400 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> vermieden werden, es würde zudem die Zerstörung eines extrem vielfältigen Regenwaldgebietes in Ecuador verhindern und damit auch den Schutz zweier in freiwilliger Isolation lebender indigener Gemeinschaften und ihrer jeweiligen Kultur ermöglichen. Die nachhaltige Konzeption des Projektes – die Mittel aus dem Fonds sollen nicht nur unmittelbar in der Region verwendet werden, sondern auch zur Energiewende Ecuadors hin zu erneuerbaren Energien dienen – ist zudem zu begrüßen.

Gerade jetzt, wo mit dem UN-Entwicklungsprogramm auf internationaler Ebene der richtige Partner gefunden wurde, um einen sinnvollen Einsatz der Mittel zu garantieren, ist eine weitere Unterstützung der Initiative notwendig.

Die Rücknahme der Unterstützung der Yasuní-Initiative gerade im internationalen Jahr der Artenvielfalt, wirft international kein gutes Licht auf die Bundesregierung und könnte auch in der Bewertung deutscher Zu- und Aussagen auf der Ebene der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit und der Umweltpolitik Auswirkungen haben.

Die Vermeidung von über 400 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> weltweit, neben dem Schutz eines wichtigen Biosphärenreservates im Amazonasgebiet von Ecuador und der dort lebenden Menschen sind gewichtige Gründe, das Vorhaben weiter zu unterstützen.

Wir bitten Sie daher, Ihre Entscheidung in Bezug auf diese wichtige Initiative zu überdenken und die einstimmige Willenserklärung des Bundestages stärker zu berücksichtigen.

Mit freundlichen Grüßen

Silke Lunnebach  
Klima-Bündnis e.V.

Sabine Schielmann  
infoe e.V.

Dr. Theo Rathgeber  
Koordinationskreis ILO 169



Klima-Bündnis



ORO VERDE  
Die Tropenwaldstiftung